

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der singenden und klingenden Berge anderer Theil

Meyersche Buchhandlung

Lemgo, 1770

VD18 13158392

Siebender Theil. Von den letzten Dingen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-203246

gut, Weil mir kein feind die
schaden thut.

7. O freude, die du mir bereit
Nimm hin mein herz voll dank-
barkeit, Nimm leib und seel,
und was sonst mein, Es ist doch
alles wirklich dein.

8. Ich geh mit solcher lust zur
ruh, und schließ die augen fest-
lich zu. Bleib auch die finstere
nacht bey mir, So bin ich auch
im traum bey dir.

9. In deinen armen schlaf ich
ein, Dein blut laß meine decke
seyn; Hilf, daß mich hier in
meinem zelt Nichts stöhet und
weckt bis dir's gefällt.

10. Ich schlafe, doch mein
herze wacht, Und bittet, daß
es tag und nacht Best in dein
herz geschlossen bleibt; So
daß mich nichts von JESEN
treibt.

Siebender Theil.

Von den letzten Dingen. Sterb- und Begräbniß-Lieder.

Psalm 90, 12.

Met. Freu dich sehr, o meine seele, 10.

838. Ach! HERR! lebre
mich bedenken,
Daß ich einmahl sterben muß;
Lehre mich die sinnen lenken Auf
den letzten lebens-schluß: Stel-
le mir mein ende für, Und er-
wecke die begier, Mich noch bey
gesunden zeiten Auf das grab wohl
zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht ver-
brennen; Endlich läuft der feiger
aus: Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses leimen-haus End-
lich auch gesegnen muß, Denn
es ist der alte schluß: Menschen,
als des todes erben, Müssen auch
im tode sterben.

3. Wenn wir kaum geböhren
werden, Ist vom ersten lebens-
tritt Bis ins kühle grab der erden
Nur ein kurz-gemeßner schritt.
Ach! ein jeder augenblick Geht
mit unsrer kraft zurück, Und wir
sind in jedem jahre Alzureis zur
todten-bahre.

4. Und wer weiß, in welcher
Stunde uns die letzte stimme weckt!

Denn GOTT hats mit seinem
munde Keinem menschen noch
entdeckt. Wer sein haus nun wol
bestellt, Geht mit freuden aus
der welt: Da die sicherheit hin-
gegen Ewig's sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder
Täglich von der sterblichkeit: Leg
ich mich zur ruhe nieder, Zeigt
sich mir das leichen-kleid; Denn
der schlaf stellt für und für. Sei-
nen bruder, tod, mir für; Ja,
das kette wil mir sagen: So
wird man ins grab getragen!

6. Drum, mein GOTT! lehr
mich bedenken, Daß ich niemals
sicher bin; Wil die welt mich
anders lenken, Ach! so schreib in
meinen sinn: Du mußt sterben,
menschen-kind! Daß mir alle lust
zerrint, Die mir sonst in allen
sachen Kan den tod geringer
machen.

7. Laß mich nicht die buße
sparen, Bis die krankheit mich
ergreift; Sondern bey gesunden
jahren, Ehe sich die sünde häuft,
Laß mich täglich buße thun,
Daß das allerletzte nun Mich
befreht

befreyt von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kan. Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an. Deines Sohnes theures blut, Komme mir alsdenn zu gut, Daß mein festes wort auf erden, Jesus! Jesus! möge werden.

Benj. Schmolke.

Tägliche Sterbens-Gedanken

Mel. Wer nur den lieben Gott, &c.

839. Mein Gott! ich weiß wol, daß ich sterbe: Ich bin ein mensch, der bald vergeht: Und finde hier kein solches erbe / Daß ewig dauert und besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kan.

1. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine spherbe? Die blume kan ja leicht verblühen. Drum mache mich nur stets bereit hier in der zeit zur ewigkeit.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält. Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn jener sanft und ruhig fällt. Doch wie du willst; gib, daß dabeu Mein ende nur vernünftig sey.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben wecket; So nehm ich leicht ein pläzgen ein, Die erd ist allenthoben dein.

4. Nun, lieber Gott! wenn ich ja sterbe: So nimm du meinen geist zu dir, Den ich mit Christi blute färbe. Und hab ich Jesum nur bey mir; So gilt mirs gleich und geht mir wol, Wenn, wie und wo ich sterben sol.

Benj. Schmolke.

Tägliche Bereitschaft zu einem seligen Ende

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

840. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod; Ach! wie geschwinde und behende Kan kommen meine todes-noth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

1. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Denn weil ich leb auf dieser erden, Beh ich in fester tods-gefahr: Mein Gott! ich re.

2. Herr, lehr mich stets mein end bedenken, Und wenn ich einsten sterben muß, Die seel in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß: Mein Gott! re.

3. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du wilt, so schicks mit mir: Mein Gott! re.

4. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt, Gib, daß mir in dem welt-gerümmel Die ewigkeit sey vor-gestellt: Mein Gott! ich bitt re.

5. Ach Vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich fest gläubig winde, Das giebt mir recht ersüßte ruh: Mein Gott! re.

6. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Hab ich mich recht und wohl gebett; Da find ich trost in todes-stunden und alles, was ich gerne hält: Mein Gott, ich re.

7. Nichts ist, daß mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein Herr! und mein Gott! Mein Gott! ich re.

8. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf: Du bist mir auch dabeu gewogen,

wogen, Hast mich zum Kind genommen auf: Mein Gott! 1c.

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen. Ich hab sein blut getrunken hier: Nun kan er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm und er in mir: Mein Gott! 1c.

11. So komm mein end heut oder morgen. Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt, Ich bin und bleib in deinen sorgen Mit Jesu blut schön ausgeschmückt: Mein Gott! ich bitt durch, 1c.

12. Ich leb indes mit dir vergnügt, Hab sterb ohn alle kümmerniß; Wie gnügt, wie es mein Gott füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machs duß mit meinem ende auf.

Dr. G. W. Pfefferkorn.

Andere: Nem. Jul. G. zu Schwarz. R.
Bereitung zu einem schnellen Tod.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt wo.
841. Ich sterbe täglich, und mein leben eilt immer fort zum grabe hin: Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht bin, der tod kommt her. Ach! wer nur immer fertig war.

1. Ein mensch, der sich mit sünden trägt, Ist immer reis zu lara und grab: Der apfel, der den wurm schon beget, Fällt endlich unversehens ab: Der alte band schleußt keinen aus, Mein leib ist auch ein todten: haus.

2. Es schickt der tod nicht immer boshen, Er kommet oft unangemeldet, Und fordert uns ins land der todten; Wohl dem! der den haus und herz bestelt: Denn ewigs glück und unglück Hängt nur an einem augenblick.

3. Herr aller Herren! tod und leben. Hast du allein in deiner hand, Wie lange du mir lebst gegeben, Das ist und bleibt mir

unbekannt; Hilf, daß ich jeden leiger schlag. An meinen abschied denken mag.

4. Es kan vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war; Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todten-bahr: Ein kleiner schritt ist nur dahin, Wo ich der wurmer speise bin.

5. Ein einzig schlag kan alles enden, Wenn fall und tod besammen sehn, Doch schlage nur mit vater-händen, Und schleuß in Christi tod mich ein, Daß, wenn der leid zu boden fällt, Die seel an Jesu creuz sich hält.

6. Vielleicht kan ich kein wort nicht sagen, Wenn auge, mund und obr sich schleußt; Drum bel ich bey gesunden tagen: Herr! ich befehl die meinen geist! Wer's schleßen meine lippen sich, So schreie Jesu blut für mich.

7. Kan ich die meinen nicht gesegnen, So segne du sie mehr als ich. Wenn lauter thränen um mich regnen, O tröster! so erbarme dich! Und lasse der verlassnen schreyen. Durch deinen trost erbdürst sehn.

8. Dringt mir der letzte stoß zum herzen, So schließe mir den himmel auf; Vertheile mir die todes-schmerzen, Und hoble mich zu dir hinauf; So wird mein abschied keine pein, Zwar eilig, dennoch selig seyn.

Beni. Ed. Wolke.

Die rechte Sterbe-lust.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.
842. Ich weiß nichts gemeines, Was ist als sterben, und bald vielleicht die zeit an mir; So will ich mich bereit bewerben Um ein recht selig sterben hier. Ich wil erst sterben, eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

s. Weiß

9. Weil aber dis ist eine sache,
Die nicht in menschen-kräften
steht; So weiß ich, wie ichs
klüglich mache, Daß mein vor-
haben doch fortgeht: Ich lauf
gerade zu dem mann, Der zum
wohlsterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesu, der sein
leben für meines hat geopfert
auf, Mir sein verdienst zum trost
gegeben, Sein blut zu meiner
seelen kauf, Und mir durch seine
zer-: noch Erworben einen
sel'gen tod.

4. Ach liebster schatz! gedenk
doch meiner, Und halbe bey mir
redlich aus, Laß allzeit mich ge-
nießen deiner, Und reiß aus aller
noth mich raus: Denn ich wil
hab'n in diesem nun Mit nie-
mand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen
sünden Durch sere reu und
wahre buß, Im glauben mich
mit dir verbinden, Und lernen,
daß ich sterben muß; Damit ich
mich all augenblick Zu einem
sel'gen sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen hân-
den, Herr! meine seel, dein ei-
genthum. Das deine mag ich
nicht entwenden, Es bleibet dein
zu deinem ehnm. Gib du nur
selber achtung drauf, Herr-Jesu!
meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und
innen, Wie du mich selber haben
wilt; Den glauben mehr stârke
meine sinnen, Und sey vpe mich
stets sonn und schild: Die sünde
tilg, dem satan wehre, Und zeig
dich mir mit deinem heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge
wunden Zur ruh, dein wort zu
argeney, Deins leidens kraft zur
testen stunden, Das vater-herz,
des trösters treu, Dein blut zur
erön und sterbe-kleid, Zulezt
zum grade deine feit.

9. Auf diese weise mag ich ster-
den, Im kurzen oder über long,
Mir ist, als einem himmels-erben
Und Gottes kinde, gar nicht
bang. Die Gottes-lieb, das
Jesu-blut, Machts schon mit
meinem ende gut.

Eines Christen Testament.

Met. Herzlich thut mich verlangen.

843 Ich habe lust zu schei-
den, Mein sinn
geht aus der welt. Ich sehne
mich mit freuden Nach Zions
himmels-feld. Weil aber keine
stunde Zum abschied ist benennt,
So hört aus meinem munde
Mein letztes testament:

2. Gott Vater! meine seele
Bescheid ich deiner hand, Führe
sie aus dieser hble Ins rochte
vaterland. Du hast sie mir gege-
ben, So nimm sie wieder hin:
Daß ich im tod und leben
Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu! fin-
den, Das dir gefallen kan? Ach
nimm du meine sünden Als ein
vermächtnis an: Wirf sie in
deine wunden, Ins rothe meer
hinein, So hab ich heil gefun-
den, Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der gnaden!
Laß ich den letzten blick. Wird
ich im schweike baden, So steh
auf mich zurück. Ach! schrey in
meinem herzen, Wenn ich kein
glied mehr rühre, Und stell in
meinem schmerzen Mir nichts
als Jesum für.

5. Ihr engel, nehme die thrä-
nen Von meinen wangen an.
Ich weiß, daß euer sehnen
Sonst nichts erfreuen kan.
Wenn leib und seele scheiden,
Tragt mich in Abrahams schooß,
So bin ich voller freuden,
Und aller thränen loß.

6. Euch aber, meine lieben!
Die ihr mich dann beweint,
Euch

Euch hab ich was verschrieben,
GOTT, euren besten freund.
Drum nehm den letzten segn,
Es wird gewiß geschehn, Daß
wir auf Zions wegen Einander
wieder sehn.

7. Zulezt sey dir, o erde: Mein
blasser leib vermacht, Damit dir
wieder werde, Was du mir zu-
gebracht, Mach ihn zu asch und
staube, Bis Gottes stimme rufft,
Denn dieses sagt mein glaube:
Er bleibe nicht in der gruft.

8. Das ist mein letzter wille,
GOTT! drück das siegel drauf:
Man wart ich in der stille, Bis
daß ich meinen lauf Durch Chri-
sti tod vollende. So geh ich freu-
dig hin, Und wuß, daß ich ohn
ende Des himmels erbe bin.

Bayl. Schmolke.

Sterbe- Gebet zur heiligen
Dreyeinigkeit.

Mel. Vater unser im himmelreich.

844. O HERRE GOTT! in
meiner noth Ruf
ich zu dir, du hilfst mir, Mein
leib und seel ich dir befehl. An
deine hand, dein'n engel send,
Der mich bewahr, wenn ich hin-
fahr Aus dieser welt, wenn
dies gefällt.

2. O Jesu Christ! gestorben bist
Am creuzes-stamm, Du Gottes-
lamm, Dein wunden roth in
aller noth, Dein theures blut
komm mir zu aut, Dein leidn
und sterbn mach mich zum erbn
In deinem reich dein'n engeln
gleich.

3. O heilger Geist! ein tröster
herst, An meinem end dein'n
trost mir send, Verlaß mich nicht,
wenn mich ansetzt Des teufels
awalt, des tods gestalt: Mein
höchster hert: nach deinem wort
Wollst du mir geb'n das ewig'
leb'n.

D. M. Selnecker.

Im Sterben von Jesu nicht
verlassen zu werden.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

845. Bester Jesu! laß mich
nicht, Schau auf
mich, wenn ich muß kämpfen,
Wenn der tod die glieder bricht,
Hilf, daß ich ihn möge dämpfen,
Und durch deinen creuzes-
tod Ueberwinden alle noth.

2. Treuer Jesu! laß mich
nicht, Denn du bist ein artz der
schwachen, Ja, du hast dich mir
verpflicht, Daß du wilt mich
selig machen, Meine kräfte
neigen sich, O mein Jesu! stär-
ke mich.

3. Starker Jesu! laß mich nicht,
Weil ich doch an dir nun hang;e;
Mich erschreckt zwar das gericht,
Und die sünde macht mir bange,
Aber dein verdienst und huld
Decket alle meine schuld.

4. Güter Jesu! laß mich nicht,
Wenn du siehst, ich sol gesegnet;
Führe mich, du bist mein licht,
Paß die engel mir begehen,
Daß sie mich zur süßen ruh
Tragen nach dem himmel zu.

5. Treuer Jesu! laß mich nicht,
Denn ohn dich wil ich nicht ster-
ken, Niemand, wie dein mund
selbst spricht, Kan ohn dich den
himmel erben: Darum bleib,
ach bleib in mir, Daß ich selig
sterb in dir.

6. Jesu! laß auch diese nicht,
So dann bitter um mich weinen;
Laß dein gnädig angesicht Ihnen
stets mit trost erscheinen: Zeuch
sie aus dem ungemach Endlich
in den himmel nach!

M. Zach. Hermann.

Jesus hilft selig sterben.

Mel. Was Gott thut, das ist wol g.

846. O treuer Jesu! der
du bist Mein hie-
te, trost und leben, Mein
bester freund, zu jeder frist,
Dem

Leist, Dem ich mich ganz ergeben,
Ich bitte dich Ganz inniglich;
Laß mich doch nicht verderben,
Wenn kömmt die zeit zum sterben.

2. Steh mir am letzten ende bey,
Und hilf mir überwinden: Mach
mich von meinen schulden frey,
Und sprich mich loß von sünden:
In aller noth Sey mir dein tod
Und unverschuldetes leiden Ein
anblick großer freuden.

3. Erscheine mir zur selben zeit
Mit deinen oßen wunden, Die
du, daß ich sol seyn besrent, Aus
lauter lieb empfunden: Dem
theuren blut Komm mir zu gut,
Und labe meine seele In ihrer
wästen höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr
sprechen kan, Noch meinen mund
bewegen: So nimm die schwa-
chen seufzer an, Die sich im her-
zen regen: Laß für und für
Gar süß in mir Den nahmen
Jesus schallen, Wenn mirs
gehör entsallen.

5. Darneben bitt ich, treuer
Gott: Du wollst mich ganz um-
fassen, Und ja nicht in derselben
noth Aus deinen armen lassen:
Ach möcht ich doch Auch heute
noch Die theure gunst ererben,
In deinem schooß zu sterben!

6. Ey nun! so komm zu deinem
lamm, Mein hirt, trost und
leben! Mein bester freund und
bräutigam! Dem ich mich ganz
ergeben: Komm bald zu mir,
Nimm mich mit dir, Aus die-
sem see der leiden Ins reich der
ew'gen freuden.

Joh. von Uffig.

Um Trost im Todes-Kampf

Mel. D ewigkeit, du donnerwort.

847. **G**ott bin ja, Herr! in
deiner macht, Du
hast mich an das licht gebracht,
Du unterhältst mir auch das
leben: Du kennst meiner mon-

den zahl, Auch, wenn ich diesem
jammertal Die letzte gute nacht
muß geben: Wo, wie und wenn
ich sterben sol, Das weißt du,
frommer Vater: wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich
allein, Der mir in meiner letzten
pein, Mit trost und rath weiß
bezußspringen? Wer nimmt sich
meiner seele an, Wenn nun
mein leben nichts mehr kan,
Und ich muß mit dem tode rin-
gen, Wenn aller sinnen kraft
zerbricht? Thust du es, Gott,
mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich
schon, und seh Den kranken leib
mit ach und weh, Das herz mit
todtesangst befallen; Gehör und
sprache nehmen ab, Die augen
neigen sich zum grab: Doch
kränkt die sünde mich vor allen;
Auch fest mir satan ohne ruh
Mit anlag und versuchung zu.

4. Mich dünket, der bösewitt-
ton Verkündet den gerichtstog
schon, Das letzte urtheil mir zu
fällen: Der weißet mein gewis-
sensbuch Und vortet des gesetzes
fluch: Mich sünden, kind hinab
zur höllen. Wer hilft mir nun
in solcher noth, Als du, mein
Gott, des todes tod!

5. Der feind hat keine macht
an mir: Ich hab allein gesündigt
dir, Dir, der du missthat ver-
giebest. Was maacht sich denn dee
meiner an, Der kein geset mir
geben kan, Und nichts an dem
hat, den du liebst? Er nehm
das, was sein ist, hin; Ich weiß,
daß ich des Herren bin.

6. Ich bin besprengt mit Christi
blut, Zum zeugniß, ich sey Christi
gut, Das niemand sonst an-
gehöre: Was darf mich denn der
bösewicht Biel schrecken mit
dem zorn-gericht? Herr, rette
deins namens ehre, Laß reisen
nicht

nicht aus deiner hand, An wels-
chen du so viel gewandt.

7. Nein, nein, du hältst mich
fest, mein heil! Päst mich, dein
glied, deins leibes theil, In dei-
nen wunden sicher sitzen, Da spott
ich aller macht und noth: Es
mag gefes, höll oder tod Auf mich
ber donnern oder bligen. Die,
weil ich lebte war ich dein, Todt
kan ich keines andern seyn.

S. Dach.

Völlige Uebergabe in die
Gnade des Dreyeinigen
Gottes im Sterben.

Mel. D Gott! du frommer Gott, 10.

848. Du dreyein'ger
Gott! Den ich
mir auserlesen: Gedent an dei-
ne güt, Die vor der welt ge-
wesen, Und sey mir sünd-
er doch, D Gott! stets gnädig hier,
Daß ich recht christlich leb, Und
sterbe sanft in dir.

1. Ich lege leib und seel, D
Gott! in deine hände! Ach!
lehre du mich stets Gedenken an
mein ende, Auch sterben, eh ich
sterb, Und hören alle kund:
Mensch! du mußt sterben auch,
Es ist der alte kund.

3. Weil Jesu mir zu gut Ge-
storden, wie gehoben; So gläub
ich gar gewis, Ich werd nicht
seyn verloben; Weck mich nur
stetig auf, Daß ich bereitet sey,
Wenn du mich haben wilt,
Wenn mein end kommt herbey.

4. Ich traue deiner treu Durch
Jesu blutvergießen, Und wil
auch weder zeit, Noch ort zum
tod anschließen: Komm, wenn
wie, wo du wilt; Nur daß ich
selig sterb, Durch Jesu blut und
tod Das himmelreich ererb.

5. So lang ich leb allhier, Und
wenn ich werd entschlafen, Geh
ich, Gott Vater! dir Das, was

du hast erschaffen; Gott Sohn!
was du erlöst, Das geb ich wieder
dir; Gott heil'ger Geist! was du
Geheiligt, nim von mir.

6. Mein Jesu komme mir
Stets für in seinem leiden, Und
sage, daß mich nichts, Nichts,
nichts von ihm sol scheiden: Er
halt mich mit der hand, Da ich
gezeichnet ein, Und rufe stets ich
sol, Nicht, nicht verloben seyn.

7. Für sünde, höll und tod, Und
für des satans schrecken Mein
Jesu stelle sich, Er laß sein
blut mich decken, Und sey ein
vorsmack mir Der ew'gen sel-
igkeit, Daß ich für freud nicht
fühl Des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß,
Versorge, schütz und liebe; Und
gib, daß mich im tod Nichts hin-
dre noch betrübe: Erhalt mich beh-
verstand Und einem freissem
muth, Das mitten im gebet
ich sterb auf Jesu blut.

9. Nun ich geb meinen geist
Nochmahls in deine hände, Und
warte, bis du kommst Mit einem
sel'gen ende, Bis die zufriedens-
beit Mir drückt die augen zu,
Und bis der jüngste tag, Schenkt
eine sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs lammes
blut Wird ich schon überwinden,
Und einen gnäd'gen Gott Im
tod und leben finden: Ich halte
mich an Gott, Und meines Jesu
blut; Ich weiß, Gott macht es
schon Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In
meines Jesu namen; Es sage
gleichfalls auch Der Herr, mein
Gott: amen! Ach! sage ja zu
mir, Dreyein'ger Gott! komm
du, Ach sage: sey getroßt, Mein
kind: ich komme nu.

Nem. Jul. Gräfin von Schwarz-
burg.

Empfe

Empföhlung in Jesu Ver-
dienst beym Sterben.

Mel. Herr Jesu Christ, mein lebens l.

849. O Jesu! Gottes
Lämmelein, Ich
leb od'r sterb, so bin ich dein,
Ich bitt, laß mich mit dir
zugleich Ein erbe seyn in deinem
reich;

1. Denn was wär soust dein
sterbens-noth? So viel streimen
und wunden roth? Wenn ich
auch nicht der seligkeit Genießen
solt in ewigkeit.

2. Warum hältst du dein leib
und lebn Im grab verschlossen
und aufgeben? Wenn nicht mein
tod durch deinen tod Verjaget
würd, o treuer Gott!

3. Darum, o Jesu! steh mir bey,
Gewissen trost und hülf verleh,
Verlaß den nicht, Herr Jesu
Christ, Der mit deinem blut
besprenget ist.

4. Im friede laß mich schlaf-
fen ein, und in dir habenruhe
sein, Ein seligs ende mir be-
schey, Dein antlitz laß mich
sehen, Herr!

5. Ich bitt durchs bitter leiden
dein, Laß dis mein letztes wu-
schen seyn, So wil ich loben
allezeit Dich, o Herr Gott!
in ewigkeit. M. Mollerus.

Sterbe-Geräthe glaubiger
Seelen.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr mensch.

850. In Christi wunden
schlaf ich ein, Die
machen mich von sunden rein,
Christi blut und gerechtigkeit
Das ist mein schmuck und
ehrenkleid.

1. Damit wil ich vor Gott be-
stehn, Wenn ich zum himmel
werd eingehn, Mit fried und
freud fahr ich dahin, Ein Gottes-
kind ich worden bin.

2. Dank hab, o tod! du fördest

mich, Ias ew'ge leben wandre
ich, Mit Christi blut gereinigt
sein. Herr Jesu! gart den
glauben mein! D. P. Eberus.

Christlicher Sterbe-
Seufzer.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen.

851. Ach! das doch mein
Jesu käme, Und
die seele bald wegnehme, Hier
aus diesem jammerthal Zu sich
in den freuden-saal!

1. Ist doch hier mehr nichts,
als klagen, Seufzen, weinen,
lauter plagen; Alle unsre besse-
zeit Ist nur müd und heereleid.

2. Nüchtern, nüchtern sind die
tage, Unser leben ist nur plage;
Alles ist nur eitelkeit. Hier in
dieser sterblichkeit.

3. Was wir schauen nur auf
erden, Muß zu staub und asche
werden; Was wir sehen, das
verschwindt, Gleichwie rauch
und staub im wind.

4. Drum begehre ich nicht zu le-
ben Hier in dieser welt zu schwe-
ben; Sondern nur bey dir zu seyn,
So verschwindet angst und peyn.

5. Fahre hin, du welt, gethimmel!
Jest mein wandel steht gen him-
mel; Fahre hin, ehe, gut und geld!
Ade, o du falsche welt!

Verlangen bey Jesu in der
Gesellschaft der heil. Engel.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen.

852. Ach! gehe, Gibe, liege
oder stehe, Sehn ich mich nach
Jesu Christ, Der für mich ge-
storben ist.

1. Von der bösen welt zu schei-
den, Nach so vielem creuz und
leiden, Wenn es ihm gefällig ist,
Bin ich fertig und gerüst.

2. Wenn ich werde mit ihm le-
ben, Herrschen und in freuden
schweben, Wie selig werd ich
seyn Bey den lieben engeln!

4. Der

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wenn mich Christus wird erneuen, Und im himmel führen ein Prachtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Jung und herze wird da klingen, Und dem Herren Jesu singen, Ewig werd ich stimmen ein Mit den lieben engelein.

6. Besser leben werd ich finden, Ohne tod und ohne sünden, O wie selig werd ich seyn Bey den lieben engelein!

J. Rosenthal.

Himmelsche Ruhe-Stätte vor Welt-müde Seelen.

In bekannter Meloden.

853. Welt, ade, ich bin dein müde, Ich wil nach dem himmel zu, Da wird seyn der rechte friede, Und die stolze seelenruh. Welt bey dir ist krieg und streit, Nichts dann lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, Wird ich aller krankheit loß, und der traurigkeit entnommen. Ruhen sanft in Gottes schoß. In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittere tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier der erden freude? Nebel, dampf und herzerleid, Hier auf dieser sommerzende heude. Sind die laster ausgefreut. Welt, bey dir ist krieg und streit, Nichts, denn lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

4. Unausprechlich schöne singet Gottes ausermählte schaar, Heilig, heilig, heilig klingen In dem himmel immerdar. Welt, bey dir ist spott und hohn, Und ein bitter jammerthon, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter weinen, Keine freude weiset nicht, Wit uns gleich die sonne scheinen, So verhemmt die nacht das licht. Welt, bey dir ist angst und noth, Sorgen und der bittere tod, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, Daß ich auch in kurzer zeit Meinen heiland werde sehen. In der großen bereitheit. Dann bey uns ist lauter noth, Müß und furcht, zuletzt der tod, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, Wo jehund das schöne thor In verguldeten kronen pranget, Und die stimme schwingt empor. Dann die welt bat krieg und streit, All ihr thun ist eitelkeit, In den himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

8. Zeit, wenn wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr? Daß ich mich doch mag besprechen Mit dem schönsten für und für. Welt, du hast nur sturm und streit, Panter quaal und traurigkeit, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

9. Jetzt wil ich mich fertig machen, Daß mein thun vor dir besteh, Daß, wann alles wird zerkrachen, Es heiß: komme, und nicht geh. Welt, bey dir ist angst, geschrey, Sorge, furcht und heulen, In den himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

Doh, Georg. Altmann.

Täglicher Blick ins Grab.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

854. Das grab ist da! hier steht mein berte, Da ich den tod umarmen sol. Ach, wer sich gut gebettet hätte, Der schliefte sanft, und

und ruhte wohl! Man denke
gar zu wenig dran, Daß man so
leichtlich sterben kan.

2. Das grab ist da! so heist es
immer, Wir geben ein, wir ge-
hen aus. Die welt ist wohl ein
schönes zimmer, Doch aber ein
geborgtes haus; Bequemt man
sich am besten hier, So weiset
uns der tod die thür.

3. Das grab ist da! oft bey der
wiegen! Wie manches kind grüßt
kaum die welt, So muß es schon
im sarge liegen, Dieweil der tod
nicht ordnung hält, Und alles
ohn erbarmen bricht, Die frucht
sey zeitig oder nicht.

4. Das grab ist da! die besten
jahre sind auch des blassen todes
raub, Der wirft die stärksten auf
die bahr, Und legt den schönsten
in den staub. Ein jeder schritt,
den man vollbracht, Raht sich
mit uns zur grabes-nacht.

5. Das grab ist da! so bald wir
älter, So gehn wir auf den
kirchhof zu. Die glieder werden
immer kälter, Und sehnen sich
selbst nach der ruh, Denn ster-
ben ist der feste schluß: Der junge
kan, der alte muß.

6. Das grab ist da! was sollt ich
wähnen, Daß es noch ferne von
mir sey? Denn man begräbt ja
den und jenen, Und jeder muß
an diese reib. Wie manchen legt
man auf die bahr, Der jünger
und gesünder war!

7. Das grab ist da! ich wil mit
buße Dahin steln meine wäl-
fabrt thun. Ich falle dir, mein
Gott! zu fuße, Ach! laß mich
nicht in sünden ruh. Wer
sünde mit sich nimmt ins grab,
Sterbt dir und auch dem him-
mel ab.

8. Das grab ist da! wo michs
sol laben, So muß ich auch im
glauben mich In meines Jesu
wunden graben. Mein Heiland!

ich umfasse dich; Denn du bist
meines todes tod, Sieh mir bey
in der letzten noth.

9. Das grab ist da mein kurzes
leben Sol künftig desto from-
mer seyn, Und nicht nach prach-
t und reichthum streben. Das ist
ein fahler seichen stein. Die
grabsschrift, die die jugend gräbt,
Macht, daß man auch im tode
lebt.

10. Das grab ist da! kein welt-
getümmel Stöhet mich bey den
gedanken nicht. Je näher grab,
je näher himmel. Wer weiß,
wie bald mein berze bricht?
Und doch erschreck ich nicht das
für, Mein grab wird mir zur
himmels thür.

11. Das grab ist da! ich steh
vielleicht Mit einem fuße drin-
nen schon; Wie, wenn ichs heute
noch erreichte? Die zeit eilt
flügel-schnell davon; Doch, ich
bin immerdar bereit, Das grab
sey nahe oder weit.

12. Das grab ist da! weg, ei-
telkeiten! Bey euch vergißt man
nur das grab; Ich wil mich täg-
lich so bereiten, Daß ich den
tod vor augen hab. Ich bin ein
mensch, so heist es ja: Das grab
ist da! Das grab ist da!

Von J. Schmolke.

Trost-volle Grabes Gedan-
ken aus dem Grabe Jesu.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein.

855. Ich sehne mich nach
meinem grab.
Weil ich den allerliebsten schatz
In kübler grüßt gefunden habe,
So weiß ich schon, daß dieser
platz Mich dem in schooß und
arme legt, Der leib und seele wohl
verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem
grave, Sieht gleich die hölle fin-
ster aus. So geh ich doch mit vol-
lem trabe In dieses mir bestimmte
haus.

haus; Weil mein erlöser Jesus
Christ Darinne sonn und leben ist.

3. Ich spiegle mich an meinem
grave. Ein Knochen steht dem
andern gleich. Was gilt die ehre,
macht und haabe? Wer unter-
scheidet arm und reich? Der
schön und schlechte leichen-kein
Muß unsers standes decke seyn.

4. Ich tröste mich mit meinem
grave. Schlep ich mich gleich
noch eine zeit Mit dem beschwer-
ten wander-stabe, Und senfte
über müß und leid; Seh ich doch
hier den lieben plan, Da ich einst
sanfte ruhen kan.

5. Ich schreke mich zu meinem
grave, Und sage hiermit aller
welt, Ehrethümlich meinen sün-
den, abe. Hilt, Gott! daß
mich der tod befällt, Wenn
Jesus, der im grave liegt, Mir
glaubens-voll im sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem
grave. Der weg, den Jesus da-
raus fand, Ist mir gebähnt, die
übergabe Des himmels und das
vaterland Der auserwählten
wartet mein. Da wird mein
wohn- und lust-haus seyn.

A. eich.

Tägliches Sterben.

Mel. Jesus meine zuversicht, 1c.

856. Heute mir, und mor-
gen dir, So hört
man die glocken klingen, Wenn
wir die verkorbten hier Auf
den gottesacker bringen. Der
begrabne ruft hersür: Heute mir,
und morgen dir!

1. Heute roth, und morgen todt;
Unser leben eist auf fägeln; Und
wir habens täglich noth, Daß
wir uns an andern spiegeln. Wie
bald ist man aschen-brod? Heute
roth, und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach:
Niemand findet einen bürgen;

Und die frucht, die Adam brach,
Wird uns alle noch erwürgen,
Jeder findt sein schlaf-gemach:
Eines folgt dem andern nach.

4. Mensch! es ist der alte bund;
Für den tod ist gar kein mittel;
Bist du heute noch gesund, Denk
an deinen sterbe-tittel. Morgen
fällt, der heute stund: Mensch!
es ist der alte bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein
tod? Ich wil sterben, eh ich sterbe;
So wird mir die letzte noth,
Wenn sie kommet, nicht so berbe.
Küsse mich dazu, mein Gott! Ach!
wer weiß, wie nah mein tod?

6. Selig, wer in Christo stirbt!
Dessen tod wird mir zum leben:
Wer sich um sein blut bewirbt,
Kann den geist getrost aufgeben;
Weil er nicht also verdirbt. Se-
lig, wer in Christo stirbt!

Benj. Schmolke.

Ein Todes Spiegel.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, 1c.

857. Sterblicher, du
gehst vorbei, Wo
man mich hat bingeleget.
Schau hier dem confes-
sen. Wenn man dich zu grave trä-
get; Meine grußt ist dein
prophet, Daß es dir, wie mir,
ergeht.

2. Dieser staub ist auch vorhin
Fleisch und bein, wie du, gewe-
len; Wie ich jegund Liebe bin,
So wird man von dir auch le-
sen. Man vergißt im tode mein,
So wird dein vergessen seyn.

3. Heute mir, und morgen dir,
Du mußt endlich an den reihen,
Darum stirb in zeiten hier, So
darfst du den tod nicht scheuen,
Du haß keine todes-frist,
Mensch, bedenke, was du bist!

Benj. Schmolke.

Beym

Beym Begräbnis kleiner Kinder.

Mel. Nun ruhen alle wälder, 26.
 858. **W**ie ein kleine him-
 mels-erben. In
 ihrer unschuld sterben, So
 küßt man sie nicht an, Sie
 werden nur dort oben Vom Va-
 ter aufgehoben, Damit sie un-
 verlohren seyn.

2. Sie sind ja in der tanze Zu
 ihrem christen-laufe Vor Jesum
 eingeweiht; Und noch bey Gott
 in gnaden, Was soll es ihnen
 schaden, Daß ihnen Jesus auf-
 gebeut.

3. Um hier nichts einzubüßen,
 Stets an das kämpfen müssen,
 Gar leicht verlohren gehn, Das
 sterben schwerer machen; Sind
 wahrlich keine sachen, Nach
 welchen kluge leute stehn.

4. Ist einer alt an Jahren, Hat
 er oft viel erfahren, Das ihn
 noch heute kranke, Und unter
 so viel stunden kaum etliche ge-
 sunden, Daran er mit vergnü-
 gen denkt.

5. Zwar wer in seiner jugend
 Den weg zur wahren tugend
 Durch Jesum Christum findet;
 Und sich den heiligen glauben
 Hat niemals lassen rauben, Der
 lebt und stirbt ein glücklich kind.

6. Allein wo sind die kleinen,
 Die gesund so ercheuen - Wie sie
 das wasser-bad Für Gottes auge
 stellen, Und die die welt nicht
 sätte, Ja wohl noch jetzt im
 garne dar.

7. Sich Jesu zu verschreiben,
 Und in der welt zu bleiben, Und
 doch nicht von ihr seyn, Erfors-
 chert grössere kräfte Als mensch-
 liche gewäfte, Das muß alleine
 Gott verleihn.

8. Wie leichtlich geht bey
 kindern, Von uns erwachnen
 sündern, Das fremde feuer an!
 O glücke! wenn wir wissen, Daß

nichts mehr einzubüßen, Daß
 sie kein tod mehr tödten kan.

9. O! wohl auch diesem kinde,
 Es stirbt nicht zu geschwinde,
 Zuuch bin, du liebes kind! Du
 gehst ja nur schlafen, Und blei-
 best bey den schaafen, Die ewig
 unsern Jesu sind.

J. A. Rothe.

Trost-Lied frommer
Wäysen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht,
 859. **I**ch verlassnes wäy-
 sen-kind. Muß in
 theuren mich begraben; Weiß
 mir die gestorben sind, Die
 vor mich gesorget haben. Dieses
 ist mein trost allein Du wilt
 selbst mein Vater seyn.

2. Vater, in der ewigkeit, Lasse
 doch dein herze brechen; Lindere
 mein herbes leid, Und erfülle
 dein versprechen / Daß mir deine
 lieb und treu Immer zur beglei-
 tung sey.

3. Meiner eltern heißes stehn,
 Hebergab mich dir im sterben,
 Laß mich nun die wirkung sehn,
 Und den letzten legen erden.
 Führe mich auf rechter bahm,
 Daß ich selig sterben kan.

4. Gib, daß ich mich von der
 welt Allzeit unbesleckt erhalte,
 Wenn mir satan neke stellt, Und
 im glauben nicht erkalte; Reiß
 aus meiner zarten brust Des ver-
 derbten fleis-des lutt.

5. Sorge vor mein wolergehn,
 Vor die seele, leid und leben;
 Laß mich fest darauf bestehn,
 Alles dir zu übergeben. Sei ich
 nur in deinem schooß, Bin ich
 aller sorgen loß.

6. Droben in mein vaterland,
 Droben in mein rechtes erbe,
 Du hst auf mein wäysen-stand,
 Wenn ich einstens selig sterbe;
 Wo die eltern und das kind
 Wiederum bespa-men sind.

Benj. Schmolke.

Gestillte Thränen frommer Von der Auferstehung der
Witwen und Christen. Todten.

Wel. Mache dich mein geist bereit.

860. **W**eine nicht! **G**ott lebet noch, Du
beruhete Seele! Drückt dich gleich
ein hartes joch In der trauer-
höle; Nur gedult, **G**ottes huld
Wacht aus dornen rosen, Aus
egypren gosen.

2. **W**eine nicht! **G**ott denkt
an dich, Wenn dein ganz ver-
gessen: Es hat seine treue sich
Dir so hoch vermessen, Daß die
welt Eh zerfällt, Eher dich wied
hassen, Oder gar verlassen.

3. **W**eine nicht! **G**ott sehet
dich, Scheint er gleich verstecket;
Wenn du nur gedultiglich Sei-
nen reich geschmäcket, Seht er
die Zucker für, Und läßt nach dem
weinen Seine sonne scheinen.

4. **W**eine nicht! **G**ott höret
dich, Wenn dein herze girret:
Hast du dich gleich wunderbarlich In
der noth verirret, Ruf ihn an,
Denn er kan Deinen unglück
wellen Ihre gränzen stellen.

5. **W**eine nicht! **G**ott liebet
dich, Wenn die welt gleich hasset,
Und so manchen solangen sich
Auf dein herze fasset. Wen
Gott liebt, Nichts betrübet,
Wilt gleich alles krachen, Er
kan doch nur lachen.

6. **W**eine nicht! **G**ott sorgt
für dich, So! was kan dir fehlen?
Was wilt du dich stetiglich Mit
den sorgen quälen? Wirst auf ihn
Alles hin, Er wird deine sachen
Gut und besser machen.

7. **W**eine nicht! **G**ott tröstet
dich Nach den thränen küssen.
Endlich wird der kummer sich
In das grab verschließen. Durch
den tod Sterbt die noth, Und
wenn der erscheinet, Hast du
ausgeweinnet.

Wm. Schmoltz.

Sieg über die Schrecken des
Todes aus der Auferstehung.

Wel. Wachet auf, ruft uns die stimme

861. **D**er tod führt uns
zum leben, Seyd
fröhlich die ihr **G**ott ergeben,
Der tod ist todt und ferne hin,
Sein schadel gebet ins verwesen,
Der leib steht auf und wied ge-
wesen, Der Christen tod ist ihr
gewinn. Was ist es, das die
stirbt? Die sünde nur ver-
dirbt. Hochgelobet sey unser
Gott In todes noth, Weil in
dem tod der tod ist todt!

1. Der feind ist überwunden,
Der krieg zerreißt, der uns ge-
bunden, Wir sind von allem
sammer loß. Nun schaut die
seele ins unendlich, Nu: **G**ott
ist ihr als **G**ott recht lächelich.
Der in der majestät ist groß:
Seht, wie die seel gezieret, Wie
hoch sie triumphirt, Victoria!
Ruft sie durch **G**ott. Was ist
der tod? Der tod ist nichts als
ein spott.

2. Solt uns der tod ansechten,
Da **I**esus ist zur **G**ottes rech-
ten, Der von dem tod erstanden
ist? Der **H**err kan jetzt nicht
mehr sterben, Kein glied kan an
dem leib verderben, Ich bin sein
alied, ein wahrer Christ. Darum
ist mir der tod Ein rechter freu-
den-bot: Erlöste seel, du wirst
segund In **G**ottes bund Wom
elend loß, und recht gesund.

4. Wohl auf! du solt hintretten
Vor **G**ottes stuhl, und den an-
beten, Der heilig, heilig, heilig
heißt. **I**esus trägt dich wie
erbarmen, Und nimmt dich frö-
lich auf die armen, Daß er er-
quickte deinen geist. Der tod ist
mir und dir Die rechte lebens-
thür, **G**ott öfnet sie. Ey was
ist

Ich das? Ich werd nicht blaß,
Ich singe Gott das gratias.

I. Rangemach.

Die Auferstehung der Tod-
ten, eine Quelle des Trostes.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

862 **D**u, was willst du
schrecken? Mein
Jesus wil mich wecken, Wenn
du mich hast gelegt Hin in den
schooß der erden! Ich sol leben:
dig werden, Wenn sich des Her-
ren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine lie-
den! Wollt ihr euch denn betrü-
den? Ach nicht, ich geh nur vor!
Wo ich bin hingegangen, Müht
ihr auch gelangen Durch die-
ses finstre todes-thor.

3. Die erd ist meine kammer,
Wo ich von allem jammer
Ganz sicher schlafen kan: Nichts
wird mich da ermüden, Ich ruh
in stillem feiden, Bis einß des
Herrn tag bricht an.

4. Die asche meiner glieder
Gibt mir Gott alle wieder,
Wenn einß der grobe hirt Mir
alle mein gebeine Mit einem
neuen scheine Ganz herrlich
überziehen wird.

5. Da sol mein leid von erden
So hell und glänzend werden,
Wie Jesu glieder sind: Da
werd ich nicht mehr weinen;
Weil ich so schön sol scheinen,
Als Gottes auserwähltes kind.

6. Drum komm, o süße künde!
Da mit aus meinem munde
Mein letzter hauch fährt aus;
Wenn mein leid wird erkar-
ren, Daß man mich muß ver-
scharren In mein bestimmtes
todten-haus.

7. Da werd ich sicher schlafen
Ves meines Jesu schaaßen:
Troß dem, der mich verlegt!
Die meinen laub bewahren,
Sind seiner engel schaaßen, Die
er zu wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem grabe
Nun ausgeschlafen habe, So
werd ich auferstehn: Wie Chri-
stus von den banden Des todes
ist erstanden, So sol ich einß
auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erble-
ben, So sol mein grabe-zeichen
Dein segges, sähnelein seyn:
Drauf wil ich schlafen geben,
Und einß auch auferstehen, Und
bringen in den himmel ein.

10. Nun gute nacht ihr mes-
sen! Daß euer bitter weinen
Ich sehn mich zur ruh: Nach
etlich wenig tagen Wird man
mich schlafen tragen Nach mei-
nem rube-bettlein zu.

11. Die sausten grabe-lieder
Die schläfern meine glieder
Schon allgemählich ein: Der
süße schooß der erden Sol mein
schlaf-bettlein werden, Indem
der geist bey Gott wird seyn.

M. S. Landfeld.

Vom jüngsten Gericht.

Vorboten des jüngsten
Gerichts.

Mel. Zion klagt mit angst und schm.

863. **E**s sind schon die leht-
ten zeiten, Drum
mein herz, bereite dich, Weil
die zeichen schon vom weiten
zum gericht ereignen sich:
Himmel, erde, luft und meer
Machen sich, als Gottes
beer, Auf zur rache, sonder
schonen, Ueber die im finstern
wohnen,

2. Kennet man nicht zum voss
derben Mitten in der Christen-
heit? Glaub und liebe wil es
sterben, Alles lebt in eitelkeit:
Wie es war zu Noå zeit, So
lebt jetzt in sicherheit Der ge-
meine hauf der Christen, Die
im sünden-rost sich drücken.

3. Unverstand und sünden-leben
Herrschet und nimmt überhand:

2 a

Die

Die dem unheil widerstreben,
Sind, als fremdling, unbekannt,
Und, wie Jesus selbst, veracht,
Ja ihr thut steht im verdacht.
Wie ist denn der welt zu ratben,
Bey dergleichen frevel - thaten?
4. Jesus wird bald selbst ein
brechen, Weil sein heer sich auf-
gemacht, Und sein armes häus-
lein rächen, Das zu ihm schreyt
tag und nacht; Darum hebt
das haupt empor Zu des him-
mels thür und thor, Das ihr
euer heil umfahet, Weil sich
die erlösung naht.

5. Weil der feigenbaum aus-
schläget, Und anlegt sein bos-
nungs - kleid, So weiß man,
das sich ereget Die erwünschte
sommer - zeit, Ja die blätter
zeigen sich In den frommen
häuslich: Wer bemerkt der
zeiten zeichen, Wird dis gleich-
nis bald erreichen.

6. Wächst das reich der finster-
nissen, So wächst auch des
lichtes reich, Jenes wird bald
weichen müssen, Aber der ge-
rechten zweig Wird in steter
blüthe stehn. Wenn die welt
wird untergehn: Darum seuet
euch, ihr frommen! Euer JE-
sus wird schon kommen.

7. Hütet euch, das nicht mit
fressen und mit saufen euer herz,
Noch mit nahrungs - sorg indes-
sen Geo beschwert als bley und
erz; Das nicht komme dieser tag,
Wie ein blitz und donnerschlag,
Ueber die auf erden wohnen,
Obn erbarmen und verschonen.

8. Ja wir wollen deinen wor-
ten folgen, trauer seelen - schatz!
Störbe der höllen macht und
pforten, Und mach selber habn
und platz, Das dein Zion werd
gebaut, Und die schöne him-
mels - braut Von den banden
dieser erden Möge bald erlöset
werden! Wahr. Konstantin.

Betrübte Zeiten vor dem
jüngsten Tage.

Met. Drosser Gott von macht, 2c.
864. Land, land, höre
land! Ach, höre
Gottes wort! Gott ist im
zorn entbrant. Er dräuet hier
und dort; Getreue lehrer rufen
beut: Ach! bessere dich, es ist
nun zeit; Eh, aus gerechter
rache, Dich Gott zur wüsten
mache.

2. Der tag des hErrn ist nah,
Er dringt mit macht herein;
Die zeichen sind schon da,
Laßt uns weise seyn! Laßt uns
bey dieser zeiten lauf Behutsam
seyn und merken drauf: Ein
weiser kan bestehen, Und der
gefahr entgehn.

3. Der greuel der gefahr, Und
das verwüstungs - bild, Hat der
propheten schaar In schreien
eingehüllt: Ach ließ es doch,
du schre weis! Und merk, was
dir der Geist vorhält; Gott
wird sein wort erfüllen, Schau,
wie der zorn zu stillen!

4. Seht, wie so manchen ort
Der feinde grausamkeit Mit
feyer, schwerdt und mord Ver-
wüestet und zerstreut; Die berge,
wälder, städte und dach Sind
voller flammen, weh und ach,
Wo Gottes hand erwachet,
Und schwarze rechnung machet.

5. Viel falsche geister sind
Bereits gegangen auß, Wie
manches sünden - kind Setzt sich
in Gottes haus: Ach Gott!
wie wird mit macht und list
Die wahre kirche so verwüst;
Gott! steure doch und wehre
Dem greuel falscher lehre.

6. hErr Jesu! komm herzu,
Und mache bald ein end: Ach!
bring uns doch zur ruh, Ersche-
ne doch behend, Es blüht vom
auf, und niedergang: Wahr.
auch

auch herein, und machs nicht lang: Du bißs, auf den wir schauen Mit verglichen ver-
trauen.

Matth. 25, 1-13.

Mel. Ballet soll ich dir geben, 11.

865. Gernunter euch ihr frommen, Zeigt eurer lampenchein, Der abend ist gekommen, Die fülle nacht bricht ein. Es hat sich aufgemacht Der bräutigam mit pracht: Auf! betet, kämpft und wachet, Bald ist es mitternacht.

2. Macht eure lampen fertig, Und füllet sie mit oel, und seyd des heils gewärtig, Bereitet leid und seel. Die wächter zions schreyen: Ihr bräutigam ist nah, Begegnet ihm im reihen, Und singt: Halleluja!

3. Ihr klugen jungfrau'n alle! Hebt nun das haupt empor, Mit jauchzen und mit schalle, Zum frohen engelchor. Die thür ist aufgeschloffen, Die hochzeit ist bereit: Auf, auf, ihr reichsge- nos- sen! Der bräutigam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang versiehn, Drum schlafet nicht mehr ein: Man sieht die bäume blühen, Der schönste frühlingsschein Verheißt erquickungszeiten; Die abend- röthe zeigt Den schönen tag vom weiten Dafür das dunkle weicht.

5. Wer wolle denn nun schla- fen? Wer klug ist, der ist wach: Gott kömmt, die welt zu strafen, Zu üben grimm und rach An allen, die nicht wachen, Und die des thieres bild Anbeten samt dem drachen; Drum auf! der löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr, die ihr zion liebt, Mit freu- digen geherden, Und seyd nicht mehr betäubt; Es sind die freu- denstunden gekommen, und der

brant Wied, west sie übermoun- den, Die crone nun verkrant.

7. Die ihr gedult getragen, Und mit gestorken seyd, Sollt nun nach creuz und klagen, In freu- den, sonder leid, Mit leben und regieren, Und vor des lammes thron Mit jauchzen triumphiren In eurer sieges-cron.

8. Hier sind die sieges-palmen, Hier ist das weiße kleid, Hier steht die weihen, balmten In frieden nach dem streit, Und nach den winter-tagen, Hier grünen die gebirn, Die dort der tod erschlagen, Hier schenkt man freuden-wein.

9. Hier ist die stadt der freuden, Jerusalem, der ort, Wo die er- lösten werden, Hier ist die schre- pfort, Hier sind die goldnen gassen, Hier ist das hochzeit- mahl, Die sol sich niederlassen Die brant im rosen-thal.

10. O Jesu! meine wonne! Komm bald, und mach dich auf, Geh auf, verlangte sonne! Und fördre deinen lauf. O Jesu! mach ein ende, Und führ uns aus dem freit: Wie heben haupt und hände Nach der erlösungs-zeit.

L. Laurentii.

Das jüngste Gericht.

Mel. Ewigkeit! du freuden-wort, 12.

866. Die kraft des him- mels wird be- wegt; Des böcksen hand bligt, donnert, schlägt; Die elemente stieken; Die sonn verliceret i hren schein; Ein schwefel- regen stellt sich ein, Mit feuer- reichen güssen, Was ist das vor ein wunder-tag, Dem nie kein tag sonst gleichen mag?

2. Mein auge sieht hierbey em- por, Was ist das vor ein bohes chor? Und was sind das vor strahlen? Ich seh den Herrn der herrlichkeit, Den Heiland, der

f 3

sein

sein voll erkennt, Mit seinen wunden-mahlen. Sein thron wird von der engel-schaar Und seinem eignen glanze klar.

3. Versammle dich, du voll der welt, Versammle dich, hier ist der held, An dem die völker hangen; Er ist der hirte seiner heerd, Der seinen schaa- sen trost gewährt, Nach sehn- lichstem verlangen, Und der auch seine heerde scheidt Von geiler böcke üppigkeit.

4. Sein voll, das seine him- me kennt, Und sich von seinem recht nicht trennt, Stelle er zu seiner rechten, Und ehrt sie vor dem richter-thron, Als seine freude, ruhm und eron, Vor allen seinen knechten: Zur lin- ken aber wird die welt Mit schimof und schanden hingestellt.

5. Wie angenehm ist doch der laut: Komm, auserwählte Jesus-brant! So sagt er zu den seinen, Erbe deines Vaters reich, Und werde meinen engeln gleich, Die wie die sonne schei- nen, Die stets vor meinem stuhle stehn, Und mein gerechtes lob erhohn.

6. Ihr habt mich, wenn ich sehr betrübt, In meinen gli- dern auch geliebt, Denn was ihr armen thatet, Nehm ich als vor mich selber an. Wenn ihr die wohlthat da gethan, Und vor die frommen bathet, So habt ihr mir es selbst beweiht, Weil ja mein voll mein eigen heiht.

7. Doch ihr verfluchten! linker hand, Ihr seyd von mir noch nie erkannt. Weicht hin, ihr misstbäter! Der böllenschund, die stete quaal, Ist der euch nun bestimmte saal, Ihr schänden Abstreiter! Hört, höret, was mein eser spricht: Aus diesem kommt ihr ewig nicht.

8. O hartes wort, o schwerer

spruch! O ewig! ewig hartes fluch! Wer wolte nicht erschre- ken? Kan denn der böllen quaal und pein, Ihr heilen und ihr kläglich schreyn? Die schwern nicht erwecken? Gerechter rich- ter! ach mein sinn Fällt hie- durch aus sich selber hin.

9. Und wenn dein reichstag sich beschließt, Der dieser welt der letzte ist, So wird der spruch vollzogen. Dein voll geht in die vertheilung, Die dein verdienst eröffnet hat, Zu deinen ehren- boagen; Und der verdammten große zabl Wird hingerafft zur böllen-quaal.

10. Mein Jesu, wenn die hohe licht, Dein großer richter-tag andrucht, Stell mich zu deiner rechten. Sprich: komm, ge- segneter des HErrn! O ja, mein heil, ich komme gern Zu der erwählten knechten Ich seufze, daß der schöne tag, Doch ohn verzug, erspennen mag.

M. J. Krause.

Von der Ewigkeit.

Die Ewigkeit überhaupt.

Mel. Jesus meine zurecht, 1c.

867. Ewig, ewig heiht das wort, So wir wol bedenken müssen. Zeitlich hier und ewig dort, Das ist, was wir alle wissen; Denn nach dieser kurzen zeit Folge die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich, alle zeit Von der ewigkeit verschlungen; Diese bringet freud und leid, Wie man hier darnach gerun- gen. Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn Derer, die an Christum gläuben, Und, ohn allen heudel, sein Treu in seiner liebe bleiben. Für das leiden dieser zeit Kre- net sie die ewigkeit.

4. Ewig

4. Ewig aber ist verflucht,
Wer die zeit, in seinem leben,
Zu verschwenden nur gesucht,
Und sich eifflust ergeben, Die,
seiner brinat die ewigkeit Endlich
ein unendlich leid.

5. Mein Gott! laß mich in der
zeit In die ewigkeit gedenken,
Und durch keine sicherheit Mir
das rechte ziel verschrenken;
Daß mich, eh die zeit verläuft,
Nicht die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig! süßer schall,
Wenn man hier hat wohl gele,
bet: Ewig, ewig! donner-knall,
Wenn man Gott hat widerste-
het. Stehe mir in gnaden bey,
Daß das wort mit jubel sey.

Benj. Schmolke.

Warnung vor der unseligen Ewigkeit.

Mel. Vater unser im himmelreich.

868. **D**u sicherer mensch! be-
lehre dich; Du
lebest hier nicht ewiglich, Du
mußt zu deiner zeit davon, und
dann empfängst du deinen lohn:
So wie du hier auf dieser
welt Dein thun und leben
angestellt.

1. Bedenke doch die ewigkeit,
Was für eine lange zeit. Die
sonder ende bleibt und ist. Nach
dieser kurzen lebens-frist Muß
da der sündler in der pein Ge-
martert und acquälet seyn.

2. Man nenne so viel plagen
her, Als förner sand am weiten
meer, Als sternen-lichter groß
und klein Um jenen kreis der
erden seyn; Wäre jener schmer-
zen nur so viel, Es hätten sie
doch maag und ziel.

4. Doch in der hölle geht so
dann Die marter stets von
neuen an: Viel hundert tau-
send-tausend jahr Sind wie der
tag, der gestern war, und, ach!
es wird der harten pein In
ewigkeit kein ende seyn.

5. Darum, o süßes menschen-
kind! Schlag diese warnung
nicht in wind: Laß ab von deis-
ner missehat, Noch ist es zeit,
noch ist es rath. Versäumst du
dies in dieser zeit, So büßest du
in ewigkeit.

Die selige Ewigkeit.

Verlangen nach dem Him-
mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, 28.

869. **I**ch wer sch du im
him mel wäre,
liebster Gott, bey dir, bey
dir: Höre doch, mein schäfer
höre, Und laß mich nicht länger
hier: Ich muß ja seyn, wo du
bist, Wo mein schatz, mein Je-
sus ist: Ich muß aus dem welt-
gethimmel, Weil mein tröster ist
im himmel.

2. Hier kan ich kein anügen
finden In der bösen sammer-
welt, Denn sie ist voll lauter
sünden, Ihr ganz wesen mir
wißfält, Reid, verfolgung,
spott und hohn, Siebet sie zum
besten lohn: Ach du schändes
welt-gethimmel, Wäre ich aus
die im himmel.

3. Wie wohl wird mir doch ge-
schehen, Wenn ich immer die
gotttheit Kan in dreu personen
sehen, und der dreuen einigkeit?
Wenn ich sehe Gott, das licht,
Gottes heilig angesicht? O wer
aus dem welt-gethimmel, Bey
Gott wäre dort im himmel.

4. Keine ruhe kan ich haben
hier in dieser eitelkeit; Will
mich wollust, geld, auf laben?
Weg: weg mit der eitelkeit! Es
ist doch nur unbestand: Ach
heim! heim ins vaterland!
Heim aus diesem welt-gethimmel
Zu der ruhe in den himmel.

5. Dort kan mir kein seind
nicht schaden, Keine angst, ge-
fahr und uorb; Denn ich bin in
Gottes gnaden, Gott in mir,

und ich in Gott. Da erreiche ich mein Ziel, Alsdann wil ich, was Gott wil, Darum weg, du welt gerümmel, Ich erwähle mir den himmel.

6. Krankheit, hunger, duerst, frost, hitze, Sorge, furcht und steter streit machen, daß ich oft hier schweise, Daß sich häuffet leid mit leid: Alles aber höret auf. Wann ich ende meinen lauf: D was bist du welt-gerümmel? Wäre ich aus dir im himmel.

7. Wie so lieblich wird erschallen, Wenn ich das alleluja singe mit den engeln allen! D wer doch schon wäre da! Laß in des meins herzschrein, Mein Gott, deinen himmel seyn; Führe aus dem welt-gerümmel, Dich zu rühmen, mich in himmel.

8. Bin ich etwa hier in freuden, So ist trauern wol nicht weit! Freude aber ohne leiden, Ist dort in der ewigkeit: Welche unvollkommenheit, Droben ist die seligkeit, Gute nacht, Du welt-gerümmel, Eins und alles ist im himmel.

9. Sol und muß ich aber wandeln länger noch in dieser zeit, So hilf mir stets christlich handeln, Mein Gott, mache mich bereit, Weiß mir, wie ich leben sol, Wie ich sterbe sanft und wohl, Und laß dieses welt-gerümmel Mich nicht wenden von dem himmel.

10. Weil du hier mit bist im herzen, So bin ich auf rechter fahrt, Doch mein herze macht mir schmerzen, Denn es ist so böser art: Darum wil ich sünden los Lieber bald ins himmels schloß! Ach! nimme aus dem welt-gerümmel Mich zu dir, du bist im himmel.

11. Strecke deine arm und hände Zu mir aus, ich wil hinein; Komm, mein bräut'gam,

Komm behende. Ich wil deine sehn allein! Schenk du alle sünde mir, Desse doch die himmels-thür! Ich bin aus dem welt-gerümmel, In der hoffnung schon im himmel.

E. C. Grün zu Schwabmünchen.

Vorschmack des ewigen Lebens in diesem Elend.

In voriger Melode.

870. **H**ier! ich bin noch hier auf erden, Und in meiner elends-nacht, Wo den trübsal und beschwerden. Wenig ruh mir zugesacht. Ach! wenn werd ich aufgelöst? Ach! wenn wird mein geist getränkt? Wenn werd ich nach finsternissen, Einmal jenen tag genießen?

2. Drum so leite meine gänge Durch dis todes-thal berg-an, Durch die pforte, die sehr enge, Auf die wahre lebens-bahn: Wo mich deine hand nur führt, Wird in mir auch kraft verspürt, Bis ich dich recht in der nähe Und in deiner klarheit sehe.

3. Doch, eh ich dich da erblicke, So verläre meinen sinn, Daß ich mich zum himmel schicke, Ob ich gleich noch irdisch bin: Laß mich dich im worte schau'n, Laß mein herze hütten bau'n, Daß ich deiner stets genesse, Ohne dich kein gut hier wisse.

4. O! wie selig sind die stunden, Wenn man das im voraus schmeckt, Was dort ewig wird empfunden, Wo kein leid, kein unfall schreckt: Nur vergähle stets in mir Alle sünd'ge welt, begier, Ziehe meiner seelen hoffen. Jenen freuden himmel offen.

5. Endlich brich des leibes hütte! Welche krankheit morsch gemacht, Thu ihm, Herr! nach meiner bitte, Wenn er aus dem grab

quod erwacht, Daß er herrlich
aufersteh, Und aus reich der
klarheit geh, Wo die frommen,
gleich der sonnen, Durch dich
licht und glanz gewonnen.

G. E. Scheibel.

Der Wandel im Himmel.

Mel. Wachet auf, ruft uns die stimme

871. **G**ott wohnt in sei-
ner himmels-höhe,
Wil, daß mein sinn erhöhet
stehe Und suche das, was
himmlisch heisset; Gott hat
aus erde mich formiret Mich
selbst gebildet und gezieret,
Mit dem mir einschauchten
geist: Mensch, schaue dis
wohl ein Du sollt nicht ir-
rlich seyn Hier auf erden: Und
bist du schon Aus erd und thon,
Stammt doch dein geist von
Gottes thron.

2. Mein herz, steia auf, und
weiter gehe, Der ew'ge aufgang
aus der höhe Hat dich erkauf
mit seinem blut; Im sünden-fall
warst du verdorben, Das ew'ge
licht hat dir erworben Dein vor-
verlobenes erb und gut: Erwege
doch dis heil, O suche doch dein
rheil Nicht auf erden; Dir steht
bereit Die ewigkeit, Die suche
hier schon in der zeit.

3. Mein Gott, du hast mich
theur erkobren, Zur ewigkeit
mich neu gehobren Durch deines
ew'gen geistes kraft; Dein Geist
durchflammet mein gemüthe,
Durchsüßt mein herz mit ewger
güte. Schenkt himmels-kost
und nectar saft: Drum sol die
erden lust Mir nicht mehr seyn
bewußt; Herz und ohren Durch-
dringet schon Der süße ton, Von
Gottes ew'gen freuden. thron.

J. Baumgarten.

Die Herrlichkeit und Süßig- keit des ewigen Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

872. **E**in tröpflein von
den reben Der
süßen ewigkeit Kan mehr
erquickung geben, Als dieser er-
sten zeit Besamnte mollust-plüsse,
Und wer nach jenem strebt, Triff
unter seine süße, Was hier die
welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen
Nur einen blick, o Gott! Wie
wohl würd ihm geschehen! Die
welt wär ihm ein spott Mit
allem ihrem wesen; So herr-
lich und so rein, So lieblich, so
erlesen Ist deiner augen schein.

3. Den wahren Gott zu
schauen, Das ist die seligkeit,
Und aller himmels, auen Ihr
schönstes blumen-keid; Wie war
nach seinen blicken Der Abra-
ham so froh, Wie wünscht er zu
erquickten Sich an dir, A und O!

4. Sprach mit triumph und
prangen Der liebe Jacob nicht:
Ich habe Gottes wangen Und
klares angesicht Gesehn, Und
bin genesen! Wie glänzte Moiss
hant, Als er den Gott gewes
und seinen mund geschaut!

5. Du reichlichste belohnung
Der auserwählten zahl, Wie
lieblich ist die wohnung, Da
deiner Gottheit strahl Sich
offenbarlich zeigt, O herrlich
edler tag! Dem diese sonne stes
get, Und ihn erleuchten mag.

6. Nicht! das ewig brennet,
Dem keine nacht bewußt, Das
keinen nebel kennet, Gesellshaft
reich an lust! Da Gott und
engel kommen Mit menschen
überein, Und ewiglich die from-
men Geseget werden seyn.

7. Vollkommene liebe bringet
Dort immer neue freud, Aus
ew'ger lieb entspringet Ein ewig
frölich

edlichkeit; Gott selbst ist solche wonne, Ist solcher liebe preis, Ist seiner blumen sonne In bunten paradies.

8. Sein licht wird in uns leuchten, Sein oel und honig, Ist Sol unsrer lippen feuchten Von seiner stärke kraft, Mit weiß, und schönheit werden Wir ganz erfüllet seyn, Und spiegeln die geberden In seinem besten schelm.

9. Was wünschest du für gaben? Du wirst sie finden dort, Und in die selbstn haben Den reichthum fort und fort, Denn Gott, vor welchen cronen Und perlen, staub und spott, Wird selbstn in uns wohnen, Und wir in unserm Gott.

10. Wenn werd ich einmal kommen Zu solcher freuden, quell? War ich doch aufgenommen, Und schon an schrer stell! Her Ebrille! nim mein sehn So lang und ssen an, Bis ich dich selbst ersehen, Und recht beschauen kan. E. Francis.

Himmliches Jerusalem.

Offenb. 21. und 22.

Wel. Die schön leuchtet der morgenst.

873. **J**ess? oder ist mein Geist entückt? Mein aug hat jetzt was erblickt, Ich seh den himmel offen; Ich sehe Gottes thronias thron, Zur rechten Jesum, Gottes Sohn, Auf den wir alle hoffen. Singet, Klinget, Spielt auf scharfen Davids, harsen Pauert von bezen, Jesus lindert alle schmerzen.

1. Ich seh, er machet alles neu, Die braut fährt zu ihm ohne sehn In reiner schöner seide; Die kleider sind mit gold geschickt, Der bräutigam hat sie selbst geschmückt Mit theurem bals, geschmeide. Meister,

Geister, Eberndinen, Seraphim, Wunschet glück, Jesus giebt ihr himmels-blick.

3. Der braut ist nichts als luff bewußt, Gott steht an ihrer schönheit luff, Sie glänzet wie die sonne, Man fährt sie in den braut, pallast, In freudenhaus, zur stolzen rast, Zu ihres königs wonne. Klagen, Jagen, Sonnen, bige, Donner, blige Sind verwunden, Gottes lamm hat überwunden.

4. Gott hat sich aus dem strom erfrischt, Der augen thränen abgewischt; Er kommt bey ihr zu wohnen, Er wil ihr Gott, sie sein volk seyn, Selbst bey ihr gehen aus und ein. Wie reichlich kan Gott lobnen? Trauet, Schauet Gottes güte, Gottes hätte Bey den kindern, Gott wohnt bey bekehrten sündern.

5. Wie heilig ist die neue stadt, Die Gott und lamm zum tempel bat, Zum grunde die wolff botben: Gar nichts gemeines geht hinein; Wer getraet muß verbannt sein, Sein theil ist bey den todten. Reine, Reine Edelsteine Sind gemeine, Ihr licht stinnert, Wie ein heller jaspis schimmert.

6. Die stadt darf keiner sonnen nicht, Nicht unsers mondes blasses licht, Das lamm ist ihre sonne. Hier leuchtet Gottes bereichlichkeit, Die heiden wandeln weit und breit V. d. dieses liches wonne. Ihre thüre, Ihre pforte Dieser orte Siebet offen, da ist keine nacht zu hoffen.

7. Von Gottes stulte quillt ein fluß, Der mitten auf der gassen muß Das volz des lebens wässern. Die frucht, die der baum zwölffach trägt, Ein jedes blättchen, das er begt, Sol die gesundtheit bessern. Schlechte, Ansch.

Knechte, Herren, süßen, Herrlichkeit, Wie wird es über-
Kaiser dürfen Nach der Quelle, mögen weil.

Sie flucht recht crystallen hell.

8. Wie herrlich ist die neue
Welt, Die Gott den frommen
vorbehält! Kein mensch kan sie
erwerben. O Jesu! Herr der
Herrlichkeit! Du hast die stat auch
mir bereit. Hilf mir sie auch er-
werben. Weile, Preise Ihre kräf-
te, Ihr geschäfte, Mir elenden,
Daß mich auf den anblick enden.

Wohl der Ewigkeit.

Wel. O ewigkeit! du donnerwort, z.

874. O ewigkeit! du freu-
den-wort, Das
mich erquicket fort und fort,
O anfang sonder ende! O
ewigkeit! freud ohne leid, Ich
weiß für hertz, seelichkeit
Ganz nicht mehr vom elende,
Welchs sonst in diesem leben
plagt, Welt mir die ewigkeit
behaaft.

2. Kein herrlichkeit ist in der
welt, Die endlich mit der zeit
nicht fällt, Und gänzlich muß
vergehen: Die ewigkeit hat nur
kein ziel, Sie treibet fort und
fort ihr spiel, Bleibt unverän-
dert stehn: Ja wie der heilige
Petrus spricht, Sie faulet und
verwelket nicht.

3. O ewigkeit! du währest lang,
Wenn mir auf erden gleich ist
bang, Weiß ich, daß solchs auf-
höret, Drum, wenn ich diese
lange zeit Erwege samt der
seligkeit, Die nirgend nicht
zerstöhret; So acht ich alles
leiden nicht, Welchs kaum ein
augendlick ansicht.

4. Was ist doch aller Christen
qual, Die pein der märtrer
allzumal, So vieles creuz und
leiden? Wenn man es gleich
zusammen trägt, Und alles auf
die waage legt, So dann zur
andern seiten Dort jenes lebens

5. Sieht man denn die ver-
damnten an, Wie lang ihr
marter wahren kan, Wie grau-
sam sie geplaget, Nur immer
sterben ohne tod, Und leben in
der höchsten noth Vom feuers
würm benaget: Was ist das eine
herrlichkeit! Von diesem allen
seht beseyt?

6. Im himmel lebt der Chri-
sten-schaar Bey Gott viel tau-
send tausend jahr, Und werden
des nicht müde: Sie halten mit
den engeln ein, Sie leben stets
der Gottheit wein, Sie haben
gldnen friede: Da Christus
gibt, wie er verheißt, Das man-
na, welchs die engel speist.

7. Ach! wie verlanger doch nach
dir Mein mattes hertze mit
begier, Du über-seliges leben,
Wann werd ich doch einmal da-
hin gelangen, wo mein schwä-
cher sinn Stets pfleget nachzu-
streben? Ich wil der welt ver-
gessen ganz, Nicht sehnen nach
des himmels glanz.

8. Fahr hin, du schöne rucht
und pracht, Du tolle hoffarts-
kleidertracht, Fahr hin, du sünd-
lichs wesen, Du falsch-entzündte
liebes-brunst, Du gold und silber-
reichthums-dunst, Und was die
welt erlesen, Gleich als ihr einig
höchstes gut, Das ewge mach
mir bessern muth.

9. O ewigkeit! du freuden-
wort, Das mich erquicket fort
und fort; Danke! sonder en-
de! O ewigkeit! freud ohne leid:
Ich weiß von keiner traurigkeit,
Wann ich mich zu dir wende.
Herr Jesu, gib mir solchen
sinn, Behavetlich, bis ich komm
dahin.

M. C. Hennisch.

Schluß.